

Ferien(t)raum 3: Vom Riedbach ins Gewerbegebiet

Die Gegend, ihr Orte, ihre Menschen

Um die Ortschaft Oberried herum versammeln sich mehrere Landschaftselemente. Der steile Riedbach tritt hinter der Wassermühle von Familie Müller aus dem Riedberg und plätschert in Kaskaden hinunter auf das Niveau des Bahnhofs und ergiesst sich schlussendlich in den Riedsee.

Die Klosterstrasse verbindet die kleine Ortschaft mit dem Kloster Rieden und führt dann weiter bis ins Gewerbegebiet Landi. Zum auf einer Anhöhe liegenden Kloster gehören neben der obligaten Kirche auch noch mehrere Zweckbauten. Ein bürgerlicher Betrieb, die Wohnhäuser der Franziskanerinnen und ein Kinderheim mit Internat sind darin untergebracht.

In der Fortführung der Klosterstrasse liegt das Gewerbegebiet mit dem dominierenden und namensgebenden Landhandelsbetrieb. Lagerhallen, Getreideturm und die beiden Aussensilos sind hier eingerichtet. Für einen gewissen thematischen Kontrast sorgt der Galvanikbetrieb von Robert Odermatt.

Vom Gewerbegebiet aus überschauen wir den Bahnhof Thun. Am Ende der Bahnhofstrasse findet sich ein Wendeknochen kurz vor dem Stellwerk. Von der Stadt selbst ist eigentlich nichts zu sehen, sie liegt hinter dem Bahndamm und man erreicht den Bahnhof nur über diese Stichstrasse, welche unter der Eisenbahnbrücke herführt. An der Kurve zweigt noch eine kleine Anliegerstrasse ab, die Post hat dort auch die Bushaltestelle vor dem Bahnhof eingerichtet. Damit wird die Gesundheit der Kunden gefördert, denn, um zum Bahnhof zu kommen, müssen sie ein paar Meter zu Fuß gehen. Bei Sonnenschein ist das recht angenehm, bei Regen wird dann halt etwas Überwindung eingefordert.

Auf der gegenüberliegenden Seite des Bahnhofs ist Güterverkehr angesagt. Bahninteressierte Feriengäste aus Deutschland finden dort das Abstellgleis mit dem Güterschuppen und dem Portalkran. Die Güter werden hier auf Lastwagen umgeladen und über die Ladestrasse, welche zur Hochbrücke führt, innerörtlich weiter transportiert. Unterhalb der nahen Stahlbogenbrücke befindet sich das Haus der Pilzzüchterfamilie Braunkäppli.



Heute erzeugt die Mühle Öko-Strom, Vorfahren der Müllers produzierten hier früher Mehl.